

Warum ist Kladistik relevant?

kursiv: aus dem Internet kopiert, meist Wikipedia

1. Allgemein

Klassifizierung (von *lat.* *classis*, ‚Klasse‘, und *facere*, ‚machen‘) nennt man das Zusammenfassen von Objekten zu Klassen (Gruppen, Mengen, Kategorien), welche zusammen eine Klassifikation bilden.

Eine Klassifizierung erfordert entweder die Abstraktion oder aber die Bildung einer mehrschichtigen Struktur: eines Komplexes (siehe Komplexität).
(Wikipedia)

2. Klare Unterscheidung in der Biologie

Die **Kladistik** (altgriechisch κλάδος *klados* ‚Zweig‘) oder phylogenetische Systematik ist eine Methodik der biologischen Systematik und Taxonomie auf der Basis der Evolutionsbiologie.
(Erstergebnis Google)

Die **Taxonomie** als ein Teilgebiet der **Biologie** erfasst Lebewesen (und Viren) systematisch. Diese Einteilung in ein hierarchisches System ist traditionell mit der Einordnung in einen bestimmten Rang verbunden, wie Art, Gattung oder Familie, insbesondere bei Organismen, aber auch bei Viren, siehe **Virus-Taxonomie**. (Erstergebnis Suchmaschine)
(Erstergebnis Google)

3. Nicht so klare Unterscheidung in anderen Wissenschaften

Mit den folgenden beliebig gewählten Rechtsgebieten und Suchergebnissen stellt sich die Frage, inwieweit es oft um eine Klassifizierung geht, und auch eine solche mit historischem Interesse als Beginn einer Kladistik. Denn es geht dort oft um Abgrenzungen geht, manchmal auch um Herkunft, wobei im Wissensgebiet auch andere Sachen bearbeitet werden. Der folgenden Aufzählung fehlen womöglich bessere Beispiele.

Die Etymologie ist die Wissenschaft von der Herkunft und Geschichte der Wörter und ihrer Bedeutungen (Suchmaschine)

Die **Etymologie** (aus dem altgriechischen *ἐτυμολογία* *etymología*: entlehnt und von griechisch *ἔτυμον* *étymon*, zu: *ἔτυμος* *étymos* = wahrhaft, wirklich^[1]) – auch **Wortherkunft**^[2] und zudem kurz **Herkunft** genannt – befasst sich mit der Herkunft, Geschichte und Bedeutung der Wörter. Im Verständnis der Sprachwissenschaft ist die Wortherkunft die Erklärung der Entstehung eines Wortes oder Morphems in einer gegebenen Gestalt und Bedeutung. Als sprachgeschichtlich (diachron) ausgerichtete Erklärungsweise ist sie Bestandteil der historischen Sprachwissenschaft, ihre Ergebnisse werden gesammelt in etymologischen Wörterbüchern und werden als Zusatzinformation auch in Wörterbüchern und Lexika anderer Art aufgenommen. (Wikipedia)

Die **historische Linguistik** (auch **historische Sprachwissenschaft**, **Historiolinguistik**) beschäftigt sich als Teilbereich der Sprachwissenschaft sowie als historische Hilfswissenschaft mit allen Fragen der Veränderung von Sprache über längere Zeiträume hinweg. (Wikipedia)

Die **Stammbaumtheorie** ... Sprachen analog der Evolution biologischer Arten aus Ursprachen (Protosprache) entwickeln. (Wikipedia)

Die **Wissenschaftstheorie** (oder (theoretische) Wissenschaftsphilosophie, Wissenschaftslehre oder Wissenschaftslogik) ist ein Teilgebiet der Philosophie, das sich mit den Voraussetzungen, Methoden und Zielen von Wissenschaft und ihrer Form der Erkenntnisgewinnung beschäftigt.
(Erstergebnis Google)

Die **Rechtssystematik** ist ein Teilgebiet der [Rechtswissenschaft](#). Ihre Aufgabe ist die Gliederung und Abgrenzung der einzelnen [Rechtsgebiete](#) als Grundlage für die [Rechtsanwendung](#)[1] mit dem Ziel, einen widerspruchsfreien Regelungs- und Bedeutungszusammenhang der einzelnen [Rechtsnormen](#) und der [Rechtsordnung](#) insgesamt zu entwickeln. Innerhalb der einzelnen Rechtsgebiete, Gesetze und [Rechtsinstitute](#) sucht die [systematische Auslegung](#) nach rechtslogischen Zusammenhängen der einzelnen Vorschriften und ihrem rechtlich maßgeblichen Inhalt. (Wikipedia)

Unter **Ontogenese** oder **Ontogenie** ([altgriechisch](#) ὀντογένεση ontogénese; [Kompositum](#) aus [altgriechisch](#) ὄν on, deutsch ‚das Seiende‘ und [altgriechisch](#) γένεσις génesis, deutsch ‚Geburt‘, ‚Entstehung‘) wird die Entwicklung eines Einzelwesens bzw. eines einzelnen [Organismus](#) verstanden, in Abgrenzung zur Stammesentwicklung ([Phylognese](#)). (Wikipedia)

Die **Ontologie** (im 16. Jahrhundert als griechisch ὀντολογία ontología gebildet aus [altgriechisch](#) ὄν ὄν ‚seiend‘ bzw. [altgriechisch](#) τὸ ὄν ‚das Sein‘ und λόγος lógos ‚Lehre‘, also ‚Lehre vom Seienden‘ bzw. ‚Lehre des Seins‘) ist eine [Disziplin](#) der (theoretischen) [Philosophie](#), die sich mit der Einteilung des Seienden und den Grundstrukturen der [Wirklichkeit](#) befasst. Dieser Gegenstandsbereich ist weitgehend deckungsgleich mit dem, was nach traditioneller Terminologie „allgemeine [Metaphysik](#)“ genannt wird. (Wikipedia)

4. Vorzeigen der Besonderheiten, sehr vereinfacht

Klassifizierung: Hier versucht die Person, Ordnung in einen Haufen zu bringen

Taxonomie: Hier wird ein hierarchisches System eingebracht.

Kladistik: Hier wird versucht, ein hierarchisches System und die Geschichte zu berücksichtigen.

Etymologie: das Interesse endet oft beim Auffinden der Herkunft, es fehlt dem Suchenden oft, warum das Wort zu der Zeit entstand, diesem Bereich scheinen Kladogramme als zu mühsam zu erstellen sein. Und doch sieht man an der Definition, wie überladen das Interesse ist.

Stammbaumtheorie: Hier ist die Differenzierung noch nicht genau zwischen Kladistik und Taxonomie festgelegt.

Wissenschaftstheorie: Hier geht es überwiegend um etwas anderes als um Kladistik, in Einzelbereichen wird diese jedoch behandelt.

Rechtssystematik: Hier geht es beiläufig um eine Klassifizierung, eher um eine Anpassung mit allgemeinlogischen Kriterien.

Ontogenese/Phylognese: Hier geht es um die Entwicklung, meist einer einzigen Sache, in diesem Fall eines Lebewesens als Art, die Kladistik befasst sich mit allen Sachen, phylogenetisch.

Ontologie: Hier geht es überwiegend um etwas anderes als um die Klassifizierung, es soll gleichzeitig gefunden werden, was denn vorliegt, und wie die Verbindungen zwischen diesem Vorliegenden sind.

5. Kladistik - Was ist daran so besonders?

Man darf sich nicht von den vielen unbekanntenen Wörtern verunsichern lassen, mit dem folgenden Absatz aus Wikipedia zeigt sich der Unterschied zwischen Kladistik und traditioneller Taxonomie.

Die Kladistik widerspricht einem so genannten „Fortschrittsvorurteil“, das eine Entwicklung „von den [Wirbellosen](#) zu den [Menschen](#)“ festzustellen meint. Ein grundsätzliches Problem dieser Sichtweise ist, dass dazu der Mensch an die Spitze gestellt werden muss. Tatsächlich steht der „Tendenz“, Wirbel auszubilden, genauso eine „Tendenz“ gegenüber, wirbellos zu bleiben, wie die

viel größere Artenvielfalt der Wirbellosen demonstriert. Sie basiert ausschließlich auf phylogenetischer Verwandtschaft und nimmt dazu äußere Merkmale zwar als eine wesentliche Datengrundlage, fasst aber Taxa nicht nur anhand von Ähnlichkeiten in Gestalt und Körperbau zusammen. (Wikipedia)

Phylogenetische Systematik (=Kladistik, eingefügt) ist eine historische Wissenschaft, da man die Phylogenese der Organismen nicht beobachten, sondern nur rekonstruieren kann. Daher werden alle Verwandtschaftshypothesen immer nicht experimentell zu bestätigende Hypothesen bleiben. Die phylogenetische Systematik versucht, widerspruchsfreie Hypothesen aufzustellen und Verwandtschaftshypothesen, die miteinander in Konflikt stehen, aufzulösen. Die Methodik der phylogenetischen Systematik gibt dem Wissenschaftler ein Instrumentarium an die Hand, das es ihm erlaubt, seine Argumentation reproduzierbar darzulegen. (Wikipedia)

6. Auf andere Bereiche angewandt gedachte Kladistik

Angenommen es liegt eine Sache vor, etwa ein Wort, und dazu noch die Sache, für die das Wort gesagt wird. Dann liegen also zwei Sachen vor, und es entstehen folgende Aspekte:

Historie des Wortes z.B. Ontologie, und dieses gibt es gemäß Wikipedia erst seit dem 16. Jahrhundert, und zur Historie gehören dann auch die Wörter, die traditionell gebraucht wurden. Hierzu könnte ein Kladogramm erstellt werden. Dabei könnte gezeigt werden, warum in der Zeit andere Wörter gebraucht wurden.

Historie der Sache, für die das Wort gebraucht wird: Die Sache hat es schon vorher gegeben, ob mit anderem Namen, ist unwichtig hier. Hier ginge es darum, was denn für Fragen und Antworten zu dieser Sache behandelt wurden, in der Geschichte, wer sie zuerst stellte. Das könnte in einem separaten Kladogramm dargestellt werden.

Es mögen noch andere Historien zur ursprünglichen Sache (als Wort und als Sache) gedacht werden, aber z.B. die Historie der Definitionen müsste in der „Historie der Sache“ geschehen. Weil ich vermute, dass Bedeutung auf Definition rückführbar ist, verzichte ich auf eine Historie der Bedeutungen. Zudem lenkt „Definition“ auch schon von der Sache ab.

Weil zur Sache immer auch andere Sachen daneben auftreten, müssten auch diese separat „kladistisch“ behandelt werden. Das wäre eine riesige Aufgabe.

Hier wird suggeriert:

1. Das korrekte Vorgehen beginnt wenn möglich mit Kladistik, und nicht mit Taxonomie. Die diesbezüglichen Kenntnisse sind vermutlich ein Katalysator für den Lernenden. Es wurde vorgeschlagen, die Unterscheidung Kladistik/Taxonomie in vielen Bereichen des Wissens als fruchtbar anzusehen.

2. Wenn die Kladistik zu einer Sache vorliegen würde, bzw. gelernt wäre, dann könnte versucht werden, das Ganze systematisch auf eine nur **taxonomische** Weise darzustellen, etwa zur Vereinfachung oder aus anderen Gründen. Kladistik ist jedoch in dem Sinne einfach, weil sie von der Zeit absieht, eine Zeitangabe ist bei ihr Nebensache, nicht jedoch von dem „Vorher-Nachher“. Das unterscheidet sie von der Geschichte. Ein Kladogramm kann jedoch auch zeitlich gezeichnet werden.